



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

260 (8.6.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-234006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-234006)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Kein Preis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus  
über nach die Post monatlich R. M. 2,50 ohne Befehlsgeld.  
Belastung der wirtschaftlichen Verhältnisse durch  
Kriegsbeschädigte R. 6, 2. Haupt-Veranstaltung R. 1, 4-6.  
Einsparung: 1927 u. Kreisverkehrsstraße 11. Telegramm-  
Nummer: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich.  
32mal. Telefonnummern: 24914, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je ein-  
zelnen Kolonnen für Allgem. Anzeigen 0,40 R. M. Kleinanzeigen  
3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für  
Anzeigen-Vorschläge für bestimmte Tage, Stellen u. Aus-  
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Ge-  
winn, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinem  
Erhaltungspreis für ausgedruckte od. beschickte Ausgaben  
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch  
Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Der neue Konflikt auf dem Balkan

#### Die Vorgeschichte des Konflikts

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen  
Belgrad und Tirana ist der Ausfluss einer alten Spannung.  
Der Konflikt selbst ist ganz unvermittelt ausgedrochen. Am  
27. Mai verhaftete die albanische Polizei den ehemaligen  
jugoslawischen Dragoman und albanischen Staatsangehörigen  
Gjerasovic in Durazzo. Gjerasovic, der im Dienste  
der jugoslawischen Diplomatie stand, erschien den albanischen  
Behörden verdächtig, im Interesse Jugoslawiens Spionage ge-  
trieben zu haben. Er wurde erst verhaftet, nachdem eine Haus-  
suchung in seiner Wohnung unüberlegliche Beweismittel er-  
geben hatte. Gegen diese Verhaftung erhob nun ein jugend-  
licher Gesundheitssekretär, der in Abwesenheit des verant-  
wortlichen Gesandten mit der Leitung der Geschäfte der jugo-  
slawischen Legation in Tirana betraut war, durch eine Verbal-  
note ein Protest, wobei er das Vorgehen der albanischen  
Behörden als eine Brutalität und als eine Verletzung des  
Völkerrechts bezeichnete. Die Note forderte die sofortige Frei-  
lassung des Verhafteten und behielt sich die Stellung eines  
Schadenersatzanspruches vor.

Die Antwort darauf war eine albanische Verbalnote,  
die den Nachweis führte, daß Gjerasovic ein albanischer  
Staatsangehöriger sei, daß er niemals um die Erlaubnis ein-  
genommen sei, bei der jugoslawischen Gesandtschaft Dienst lei-  
sten zu dürfen und daß diese Gesandtschaft selber niemals die  
albanischen Behörden davon verständigt habe, daß Gjerasovic  
zu ihrem Personal gehöre. Damit fälle der Anspruch  
auf eine besondere Rechtsqualifikation, die etwa einem Drago-  
man zustehe, hinweg.

Der deutsche Gesandte, der als Doppel- des diplo-  
matischen Korps in Tirana von dem jugoslawischen Geschäfts-  
träger ersucht wurde, in dieser Angelegenheit zu inter-  
venieren, sah sich angezogen dieses Sachverhalts genötigt,  
dieses Ersuchen abzulehnen.

Die nächste Folge war nun eine mündliche Drohung der  
Jugoslawen, daß die diplomatischen Beziehungen abgebrochen  
werden. Inzwischen war der italienische Gesandte in  
Tirana beim albanischen Staatspräsidenten Ahmed Bogu vor-  
getreten, selbst wenn er dabei seiner Eigenliebe einige Opfer  
bringen müßte. Der Präsident gab diesem Ersuchen Folge und  
wandte sich in einem persönlichen Telegramm an den jugo-  
slawischen Minister des Aeußern, Marinkovic, wobei er  
ihm die Haftentlassung zusagte, sobald die Tonart der ersten  
jugoslawischen Note gemildert werde. Marinkovic antwortete  
in höflichen Formen, wobei er aber erklärte, eine Abstim-  
mung der Tonart der ersten Note sei unmöglich, weil sie von  
seinem jugoslawischen Ministerrat festgesetzt worden sei.  
Der jugoslawische Minister forderte sodann wieder mit großem  
Nachdruck die Freilassung des Verhafteten und erneuerte die  
Forderung auf Schadenersatz. Schließlich teilte er mit, daß  
diese Forderungen den Inhalt eines Ultimatums haben,  
weil der Abbruch der diplomatischen Beziehungen vorgesehen  
sei, wenn sie nicht bis Samstagmorgen um 9 Uhr bewilligt  
würden.

Da die albanische Regierung auf diese Forderungen nicht  
einging, ist das Personal der jugoslawischen Gesandtschaft am  
Samstag abgereist. Dagegen verbleiben die konsularagenten  
Jugoslawiens auf ihren Posten. Albanien hat bis jetzt  
keine eigene diplomatische Vertretung aus Belgrad nicht zu-  
rückgezogen. Der albanische Gesandte in Belgrad bewahrt sich  
klar, wie es scheint, noch immer um eine rasche und friedliche  
Erklärung des Zwischenfalls. Das ist der Sachverhalt der  
bisher ankoren und etwas verwidelt Dinge.

#### Frankreich interveniert auf dem Balkan

Zur Ermöglichung einer Verständigung hat die fran-  
zösische Regierung in den albanisch-jugoslawischen Konflikt ein-  
gegriffen und ihren diplomatischen Vertreter in Belgrad an-  
gewiesen, bei der jugoslawischen Regierung im Sinne einer  
raschen und friedlichen Beilegung des Zwischen-  
falles mit Albanien zu intervenieren. Diese Demarche soll  
einen rein freundschaftlichen Charakter haben und wird da-  
mit begründet, daß Frankreich als verbündete Macht in erster  
Linie berufen sei, die betreuende Regierung auf die gefahr-  
vollen Konsequenzen aufmerksam zu machen, die eine Ver-  
schärfung des Konfliktes nach sich ziehen könnte. In diploma-  
tischen unterrichteten Kreisen herrscht unter diesen Umständen  
die Auffassung vor, daß die Voraussetzungen zu einem Ein-  
greifen des Völkerbundes vorläufig kaum als gegeben  
betrachtet werden können.

#### England mahnt zur Mäßigung

London, 8. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.)  
In Londoner politischen Kreisen bemüht man sich, den Zwei-  
schiffenfall zwischen Albanien und Serbien als lokale Ereig-  
nis hinzustellen, ohne jedoch die sich daraus möglicherweise  
ergebenden Gefahren zu verkennen. Der Vertreter in Bel-  
grad hat der französischen und italienischen Regierung die  
Notwendigkeit der Mäßigung vorgehalten und man hofft, daß dieser Schritt nicht ohne beruhigende Wirkung  
bleiben wird. Das Hauptinteresse konzentriert sich jetzt auf  
die Frage, ob die kommende Ratstagung des Völker-  
bundes sich mit dem albanisch-serbischen Zwischenfall be-  
schäftigen soll oder nicht.

Angesichts der dauernden Gefahr für den Frieden, die sich  
aus den Verhältnissen auf dem Balkan ergeben können  
wird von einigen Kreisen eine

Überprüfung der gesamten politischen Lage an der Adria  
durch den Völkerbundrat für notwendig gehalten. So  
schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Tele-  
graph“, der Völkerbund sei zweifellos diejenige Körperschaft,  
die am besten geeignet sei, solche Bedrohungen der inter-  
nationalen Harmonie wie sie hier gegenwärtig vorkommen,  
zu behandeln. Eine Intervention der interessierten  
Mächte würde jedenfalls der gefährlichsten Weg sein, der  
denkbar sei. Der Korrespondent weist darauf hin, daß bisher  
keine Aufforderung an den Völkerbund ergangen sei, in dem  
Streitfall zu intervenieren. Albanien habe lediglich die Tat-  
sache, wie sie die albanische Regierung sieht, dem Genfer Rat  
unterbreitet, um aus dieser Darstellung Schlußfolgerungen  
zu ziehen.

Der gewöhnlich gut unterrichtete Korrespondent der  
„Morning Post“ berichtet, daß der Generalsekretär Sir Eric  
Drummond bei der albanischen Regierung angefragt habe,  
ob sie wünsche, daß ihre Mitteilung den einzelnen Mitglie-  
dern des Rates unterbreitet werde. Wenn Albanien diese  
Frage bejaht, so besteht nach Ansicht von Völkerbunds-  
kreisen die Wahrscheinlichkeit, daß der Rat in der nächsten  
Woche sich mit dem Falle befaßt.

Im Gegensatz zu der geäußerten Ansicht ist man in anti-  
tischen englischen Kreisen einer Behandlung des albanisch-  
jugoslawischen Konfliktes durch den Völkerbund durchaus ab-  
geneigt. Der Völkerbund wäre bekanntlich an die Ab-  
machungen von 1921 gebunden, durch die Italien zum aus-  
führenden Organ dieser Völkerbundsaktion in Albanien be-  
stimmt worden ist. Was aber das Eingreifen Italiens an  
der östlichen Adria bedeuten würde, wenn es im Auftrag des  
Genfer Rates geschähe, kann man sich leicht ausmalen.

### Krisen in Ostasien

Von Prof. Dr. Waldemar Dethle

Eine asiatische Krise ist etwas ganz anderes als eine euro-  
päische unter der man einen Regierungs- und Kardwechsel  
versteht, denn von Parteien in unserem Sinne ist dort über-  
haupt nicht die Rede; und eine Krise in China läßt sich  
wiederum nur schwer mit einer solchen in Japan vergleichen,  
da es nur hier eine Zentralgewalt gibt; beiden gemeinsam  
ist aber die gleiche Wurzel: persönliche Intrige; z. T. ge-  
führt mit geschickter Geld-Technik, von der in Japan natür-  
lich in anderer Form und nicht innerhalb öffentlich entschei-  
dender Kreise Gebrauch gemacht wird.

Die jetzt regierende Partei der Senjufu, der allgem.  
ein nur kurzes Leben im Kabinett vorausgeschickt wird, ist tat-  
sächlich deshalb zur Macht gekommen, weil die Kenkai-  
Minister mit der Formosa-Bank fürzten und die nächst-  
stere Partei in die Pöcke treiben konnte, denn was das alte  
Kabinett vorge schlagen hatte, — Eingreifen des Staats mit  
200 Millionen Yen —, mußte das neue nicht nur ausführen:  
es mußte die Summe mehr als verdoppeln. Eine beispiellose  
Krisis! „200 Millionen!“ jammerte man. „Legt die in 1 Men-  
schen kantenweise aufeinander, so überragt dieser Yen-  
Turm sechsmal unseren Fujiyama!“ Und nun ist er schon  
fünfundsechsmal so hoch. Gewiß, die Billionen der Formosa-Bank  
sind wieder offen, der Yen hat sich erholt — er war auf 40 ge-  
sunken —, die Börse nach Ablauf des Moratoriums arbeitet  
ruhig. Aber die Krise selbst war Blendwerk, eben so unendlich,  
wie persönlich sein vorbereitet. Eine japanische Partei ver-  
tritt nicht eine besondere Weltanschauung, sondern besteht aus  
einem Klub, der gleiche Interessen zusammenschließt, doch in  
bunter Mischung. Auf die Person kommt es an, nicht auf  
ihre Zugehörigkeit etwa zur Landwirtschaft oder Industrie.

Ein schwarzer Monat für Japan, der April dieses Jahres!  
Schwierigkeiten der Isejima-Yuzuki-Firma, die wie manne  
andere der industriellen Einstellung seit dem Weltkriege nicht  
mehr gewachsen war und von Bankrott drohte, rissen die  
Formosa-Bank mit, die 1899 mit 45 Millionen Yen gegründet  
war. Der Staatsrat lehnte das oben erwähnte Eingreifen  
ab, das alte Kabinett fürzte am 17. April; aber erst unter  
dem neuen wirkte sich das Unheil voll aus. Die Adelsbank,  
auch bekannt als „fünfschneite“, jedenfalls als eine der bedeu-  
tendsten 8 Banken Japans, schloß die Pforten. Wirkung in  
einem Kaiserreich? Verwaltete doch diese Bank auch die  
Gelder des kaiserlichen Haushalts. Begründet war sie von  
Marquis Tokugawa und Kano mit einem Kapital von 100  
Millionen Yen. Japanisch heißt übrigens die Formosa-Bank  
Taiwan, die Adelsbank Yugo-Ginko-Bank. Umverordnungs-  
würdig blieb bei allem die feste Haltung eines Volkes, das  
ganz andere Katastrophen überwunden hat, obwohl nun die  
Watanabe-Bank und viele andere dem Sturz folgten. Der-  
erfrischend war von Kanfing herüber die Kunde erklungen  
vom Leutnant Kraft, der dem chinesischen Pöbel vor dem  
japanischen Konsulat wünschgemäß seine und seiner 9 Soldaten  
Waffen auslieferte, um seine Vandalen sicher den Haupt-  
himmertreue zu können, dann aber nach dem Bericht an  
den Admiral, der sein Verhalten billigte, in seine Kabine aus-  
und sich eine Kugel in den Kopf schob, da die japanische  
Marine, wie er auf einem Bettel hinterließ, die Waffen nicht  
abließere, ohne zu sterben. Das stärkte den patriotischen Ein-  
heitsfinn des Volkes.

Der Sturm auf die Banken blieb gleichwohl nicht aus. In  
zwei Tagen wurden den Post-Büros 20 Millionen Yen  
ausgeführt, und das waren nur die Kleinen der Depositen-In-  
haber. 20 Banken schlossen hoch vor dem Moratorium für zwei  
Monate. Aber der Handel mit dem Ausland blieb unberührt.  
z. T. dank der unerschütterten Haltung der Yokohama-Specto-  
Bank, die auch in Hamburg eine Filiale hat, und Tag und  
Nacht wurde an neuen 50- und 200 Yen-Zeichen zur Bedau-  
der Liquidität gearbeitet.

Das hätte das alte Kabinett nicht schlechter gemacht, wohl  
aber früher. Persönlich kenne ich nur zwei der neuen Mini-  
ster, Teijiro Yamamoto, der an der Leipziger Universität pro-  
moriert hat, also fleißig deutsch spricht, und der sein Interesse  
für Deutschland auch dadurch betonte, daß er, als ich mit mei-  
ner Frau bei ihm zu Gast war in großer Gesellschaft, von sei-  
nem Tisch aufstand und zu uns kam, um uns zuzutrinken.  
Sodann Fetschi Nagawa, mit dem ich französisch sprechen  
mußte. Sicherlich kluge und wohlbesetzte Männer, aber mit  
Deutschland hat die Krise in Japan auch nichts zu tun; um-  
so mehr mit China und England, denn die Venafu sind die  
Imperialisten, gemahigt freilich durch ihren Führer, den Ka-  
binetts-Chef Baron Tanaka, auch durch Yamamoto (im Gegen-  
satz zu Nagawa), der kurz vorher in den Ministerrat gewählt  
war. Schon haben sich außerdem die Oppositionsparteien der  
Konkai-Party Hongo und Schinsei zusammengesetzt, sobald  
dem neuen Kabinett Gewalttätigkeiten unendlich werden. Man  
wundert sich nur, wie es allein zur Macht kommen konnte, und  
reicht die Empfehlung des kaiserlichen Ratgebers, des alten  
Fürsten Kato, dafür nicht als genügend an.

Noch aus anderen Gründen wird das Venkai-Kabinett sich  
hüten, in China vorzeitig die starke Faust zu zeigen, denn weit  
über 1 Milliarde japanische Yen sind dort angesetzt, in Pekin-  
Anleihen allein 575 Millionen, in geschäftlichen Unternehmungen  
585 Millionen, davon in Schanahais japanischen Spar-  
nereien nahezu 200 Millionen. Mit dem Süden also wie mit  
dem Norden Chinas muß Japan vorsichtig verhandeln, zumal  
es auch da zu einer neuen Krise gekommen ist.

Tschiana Kai Tschets Nanking-Regierung bietet einer  
Verhandlung mit dem nordchinesischen Marschall Tschiana Tio  
Lin, auf der Grundlage nationaler Einigung gegen die un-  
gleichen Verträge mit dem Auslande und etwa einer vorläu-

### Stresemann wieder in Berlin

Berlin, 8. Juni. (Von unserem Berliner Büro.)  
Wirtschaftsminister Dr. Stresemann ist heute Vormittag  
wieder in Berlin eingetroffen. Der russische Volkskommissar  
des Aeußern, Tschitscherin, wird voraussichtlich morgen  
in Berlin eintreffen. Am Freitag reist Dr. Stresemann  
nach Genf ab.

### Die Lage in Peking

London, 8. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.)  
Die Lage Peking ist mit jedem Tag mehr gefährdet,  
da die Meldungen über einen Waffenstillstand zwischen Nord-  
und Südhina den Tatsachen weit vorausseilen. Während Eng-  
land und Japan bereits Schritte unternommen haben, um  
das Gefandtschaftsdiplom in Peking militärisch zu schützen,  
hat die amerikanische Regierung, wie der Washingtoner Kor-  
respondent der „Times“ erfährt, noch immer keine Beschlüsse in  
dieser Richtung gefaßt. Es besteht nach wie vor die Möglich-  
keit, daß die Vereinigten Staaten ihre Gesandtschaft aus  
Peking zurückziehen, wodurch für die anderen Staaten  
in Peking eine außerordentlich peinliche Lage entstehen würde.

### Neue Ueberschwemmungen des Mississippi

Newyork, 8. Juni. Nach Meldungen aus New-Orleans  
haben die Fluten des Mississippi in der Gegend von Arkansas  
neue Verheerungen angerichtet. Mehrere Dörfer wurden  
zerstört und dadurch Landstrichen überschwemmt, die bis-  
her vor dem Hochwasser geschützt werden konnten. Staats-  
sekretär Hoover hat sich nach Little Rock begeben, um hier die  
Hilfsarbeiten zu leiten. Er hat etwa 20000 vor dem Hoch-  
wasser geflüchtete Einwohner zur Bekämpfung der Ueber-  
schwemmung aufgegeben.

\* Betriebs Einstellung der Jugspitzbahn. Die Jugspitzbahn  
stellt von heute ab wegen dringender Arbeiten vorüber-  
gehend den Betrieb ein.

### Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 8. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Wie  
wir hören, hat sich die deutsche Delegation unter Füh-  
rung des Ministerialdirektors Dr. Pesse gestern Abend zur  
Fortsetzung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhand-  
lungen nach Paris begeben.

### Kein Botschafterwechsel in Moskau

Berlin, 8. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Ein  
Berliner Blatt brachte die Meldung, daß der deutsche Bot-  
schafter in Moskau, Graf Brockdorf-Mantau durch  
den Botschafter in Konstantinopel, Radolnu, ersetzt werden  
soll. Wie wir an zuverlässiger Stelle hören, besteht jedoch nicht  
die Absicht, überhaupt einen Wechsel in der Befehung der  
deutschen Botschaften eintreten zu lassen. Graf Brockdorf-  
Mantau hat zur Zeit Urlaub genommen, der bis August  
dauern soll. Voraussichtlich aber dürfte es notwendig werden,  
daß er bereits früher nach Moskau zurückkehrt.

# Die Amerikaflieger in Berlin

## Empfänge und Festlichkeiten

Berlin, 8. Juni. (Von un. Berliner Büro.) Als Auftakt der unzähligen Ehrungen und Festlichkeiten, die Chamberlin und Levine noch in Berlin erwarten, fand heute morgen um 10 Uhr in der amerikanischen Botschaft ein Empfang der in und ausländischen Presse statt. Während draußen die schon verammelte Menge stürmisch nach den Helden des Tages ruft, geben drinnen die beiden Künstler über ihre nächsten Schritte, soweit sie sie selber kennen. Es ist noch unbestimmt, wie lange die Flieger hier bleiben, ob sie zuerst nach Wien oder Rom oder anderswo fahren und dann und von wo aus sie wieder nach Amerika zurückkehren werden. Chamberlin möchte möglichst viele europäische Städte besuchen, um die Gelegenheit auszunützen, den kontinentalen Luftverkehr und seine Organisation zu studieren, um seine so erworbenen Kenntnisse später drüben zu verwerten.

Bootschaftsrat Poole teilte u. a. mit, daß die beiden amerikanischen Flieger sich vor ihrer Abreise verpflichtet hätten, den „New York Times“ das ausschließliche Erwerbsöffentlichkeitsrecht ihrer Berichte über ihre Erfahrungen während des Fluges zu überlassen (wie man sich erzählt, für 100 000 Dollar), und daß daher die beiden Flieger der anwesenden Presse, so leid es ihnen tue, über ihre Erlebnisse und Erfahrungen während des Fluges nichts Näheres mitteilen könnten. Diese Erklärung rief bei den anwesenden Pressevertretern, namentlich den deutschen, starke Enttäuschung hervor. Die meisten zogen sich zurück, während die ausländischen Presseleute die beiden Flieger um Autogramme bestürmten, die diese auch bereitwillig ausstellten. Sie waren noch nicht allen Ansprüchen gerecht geworden, als der Bootschaftsrat Pool den Presseempfang mit der Mitteilung beendete, daß die beiden Flieger sich nunmehr zum

## Empfang beim Reichspräsidenten

begeben müßten. Um 11½ Uhr begaben sich die beiden Flieger im Auto von der amerikanischen Botschaft zum Reichspräsidentenpalast, wo sie Reichspräsident v. Hindenburg empfing und sie herzlich im Namen des deutschen Volkes zu ihrem großen Erfolge beglückwünschte. Der Reichspräsident überreichte am Schluß des Empfangs den Fliegern Chamberlin und Levine sein Bildnis mit Widmung in silbernen Rahmen. Die Fahrt zum Reichspräsidentenpalast gestaltete sich wiederum zu einer besonderen Ehre der Flieger durch die Bewölkung. Eine dicke Menschenmenge hatte sich schon frühzeitig vor dem Gebäude der amerikanischen Botschaft gesammelt und grüßte jubelnd die beiden Amerikaner, als sie das Auto bestiegen. Nur langsam konnte sich der Kraftwagen durch die mehrtausendköpfige Menschenmenge den kurzen Weg bis zum Palais des Reichspräsidenten bahnen.

Über seine nächsten Absichten erklärte Chamberlin gelegentlich des gestrigen Abend in der amerikanischen Botschaft ihm zu Ehren veranstalteten Essen, er werde mit Bestimmtheit Rom und einen Punkt des östlichen Europa besuchen, wahrscheinlich Moskau. Levine wird Chamberlin auf allen seinen Flügen in Europa begleiten. Die nächste Etappe soll ein Alpenflug sein. Wie verlautet, beabsichtigt die Sowjetregierung, Chamberlin durch den Berliner russischen Botschafter eine Einladung zum Besuch Moskaus zu übermitteln. Nach einer Meldung aus London hat der Ozeanflieger Chamberlin in einem Telefongespräch mit London zugefagt, in wenigen Tagen nach dort zu kommen. Umfangreiche Ehrungen sind in Vorbereitung.

## Das weitere Festprogramm

Nach dem Frühstück, das ihnen morgen mittag der Reichsaußenminister Dr. Stresemann gibt, werden die amerikanischen Flieger, wie wir hören, am Abend Gäste des Reichsverkehrsministers sein. Diese Veranstaltung wird im Gegensatz zu dem Frühstück einen weiteren Rahmen haben. Außer einigen Kabinettmitgliedern, dem Reichskanzler und dem amerikanischen Botschafter werden Vertreter der Luftfahrt und der Presse an dem Bankett teilnehmen. Am Freitagabend hat der amerikanische Klub eine Veranstaltung zu Ehren Chamberlins und Levine's geplant. Samstags werden die beiden Flieger in Berlin verabschiedet, werden jedoch nach Ankunft ihrer Frauen, die beabsichtigt die Reise nach Europa angetreten haben, wieder hierher zurückkehren.

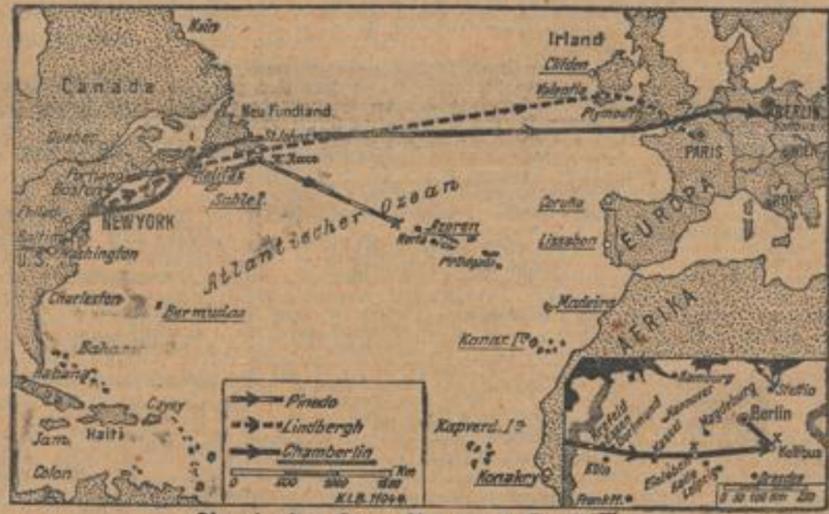
Der Berliner Magistrat wird heute mittag seine Dispositionen für den Empfang der Ozeanflieger im Rathaus treffen. Der Empfang ist nunmehr endgültig auf Freitag vormittag festgesetzt. Ueber die für Chamberlin bestellten Ehrungen steht noch nichts Endgültiges fest. Erwogen wird vor allem die Ernennung der Flieger zu Ehrenbürgern von Berlin (wie ja auch Dr. Eduard Schreiner von Newporf wurde) und eine Straßenbenennung nach ihren Namen.

## Auszeichnung Lindberghs

Lindbergh wird die Hubbardmedaille, die höchste Auszeichnung der Nationalen Geographischen Gesellschaft, erhalten. Diese Auszeichnung wurde bisher nur vier Personen, u. a. dem Entdecker des Nordpols, Peary, und dem Nordpolflyer Byrd verliehen.

## Byrd vor dem Start zum Ozeanflug

Byrd hat seine Vorbereitungen für den Flug nach Europa abgeschlossen. Zu dem Ueberseeflug startet er mit einem Doppel-Decker, der mit 3 Motoren ausgestattet ist. Byrd hat die Absicht, auf seinem Flug einen zweiten Piloten und einen Monteur mitzunehmen. Starten will er jedoch erst nach der Rückkehr Lindberghs.



Chamberlins Ozeanflug nach Berlin.

haen Zeitung der Nachrichten, nicht mehr soviel Schwierigkeiten dar. Tschiana hat nicht nur 300 000 Mann schlafertig zur Hand, sondern in Dr. C. C. Wu auch einen Außenminister, der es mit dem bisherigen Vertrauensmann Kanton's, Engen Tschan, aufnimmt. Aber wieviel Intrigen werden dahinter und wieviel englische Einfälle! Wie mag das Geld rollen, und woher und wohin! Das nennt man Risiko in Ostasien.

Es ist das reine Glück, daß Pekings augenblicklicher Schein-Minister Wellington Ku so reich ist, z. B. durch seine in England erogene, in Brüssel ihm angetraute Gattin, die ihm als Tochter eines schweizerischen Leder-Industriellen auf Japan allein 100 Millionen Silber-Dollars in die Ehe gebracht haben soll. Sie spricht übrigens auch deutsch. Ku weiß diplomatisch in London, Paris und Washington fast noch besser Bescheid als in Peking. Vor dem christlichen General Reno mußte er fliehen, aber in seinem Hause in Peking starb, freilich in seiner Abwesenheit, der alte Führer des Sädens Dr. Sun Yat Sen. Ku fassen nach Kanton schick es ihm nicht, und der von ihm erwirkte belgische Verzicht auf die alten Vertrags-Vorrechte läßt ihn den südlichen Nationalisten annehmbar erscheinen.

Von Personen also muß man sprechen, wenn man Krisen in Ostasien beurteilen will, nicht von Ideen und Erömungen, Partei-Grundsätzen und Kultur-Schlagworten; und tiefer als irgendwo muß man mit suchendem Blick dem meist unterirdisch fließenden Strom des Geldes folgen. Das jedes Volk wie jetzt auch die Philippinen nur sich selbst gehören will, ist natürlich und berechtigt. Das Schwierigste aber bei solchen Ansehen wie bei Japans inneren Krisen ist im Fernen Osten, der Kampf gegen Intrigen und Bestechung. Den letzten Sieg behält das Volk, das sich selbst bezwingt.

## Höhere Aufwertung der Sparkassen

An die Landeskommissäre und an die Bezirksämter ist folgender Runderlaß des badiischen Ministers des Innern erlassen:

Bereits im Runderlaß vom 18. Juni 1926, Aufwertung der Sparkassen, ist zu erkennen geblieben, daß freiwillige Mehrleistungen der Sparkassen hinsichtlich der Höhe der Aufwertung, das heißt also über den Aufwertungsfuß von 12½ Prozent hinaus, zulässig sind. Im Runderlaß vom 4. April 1927 ist der Fall, daß Sparkassen freiwillig über 12½ Prozent aufwerten, oberhalb ausdrücklich erwähnt. Nachdem der Landtag einstimmig beschlossen hat, die Regierung zu ersuchen, den Sparkassen, wenn und soweit sie dazu aus eigenen Aufwertungsmitteln in der Lage sind, nahezu legen, die Sparkassen höher als 12½ Prozent aufzuwerten und hierbei vorzugsweise die bedürftigen Personen im Sinne des § 7 der Verordnung vom 2. Juni 26 zu berücksichtigen, erwarte ich, daß die Sparkassen, deren Aufwertungsmaß ohne Inanspruchnahme ihrer bürgenden Gemeinden zu einer höheren Aufwertung als 12½ Prozent ausreicht, ihre Aufwertungsmaßnahme rechtlich zu entsprechender Besserstellung der Gläubiger zu verwenden. Um den Interessen der Sparer nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, erwarte ich es nicht für angemessen, die Kosten der Durchführung der Aufwertung auf die Aufwertungsmaßnahme zu verrechnen. Diese Kosten sollen vielmehr auf die laufenden Umsätze der Sparkassen übernommen werden. Schließlich erlaube ich noch als Mein die Ermächtigung, daß die Sparkassen unter Abweichung von § 4 Abs. 2 der Verordnung vom 2. Juni 1926 auch die nach Ablauf der einjährigen Fristen auf die sogenannte privilegierte Berechnung der Entnahmen bei Ueberweisung der Guthaben von Sparkasse zu Sparkasse als rechtlich einmündigen behandeln.

Ich erwarte, daß von dieser Ermächtigung als Mein zu Gunsten der Sparer Gebrauch gemacht wird, soweit derartige Ansprüche bereits geltend gemacht sind oder spätestens bis 1. August 1927 geltend gemacht werden. Wegen Vorlage der Aufwertungsabläufe an die Aufsichtsbehörde bleibt weitere Anordnung vorbehalten.

## Durchsicherungen auf den Feinwerken

Halle, 7. Juni. Auf den Feinwerken der J. W. Farber-Industrie wurden große Durchsicherungen mit Lieferfirmen entdeckt. Es wurden den Feinwerken Arbeiten, die gar nicht ausgeführt wurden, in Rechnung gestellt. Auf diese Weise wurde das Werk um Beträge geschädigt, die eine Million übersteigen. Verhaftet ist bisher der Inhaber einer Materialfirma Schönsfeld in Leipzig. Die Untersuchung zieht weitere Kreise.

## Schwere Flugzeugunfälle

Marichau, 8. Juni. In der Nähe von Orléans stieß ein Militärflugzeug in Höhe von 1500 Metern mit einem Beobachterflugzeug zusammen. Der Führer des Jagdflugzeuges und die beiden Insassen des Beobachters wurden getötet.

London, 8. Juni. Bei den alljährlich zu Pfingsten in Bourne-mouth stattfindenden Fliegerfesten kürzte Major Deeming, Direktor der Aircraft Operating Co., wobei er schwere Verletzungen davontrug und sein Passagier ums Leben kam. Ferner kürzten die Flugzeuge des Schwabronnenführers Doughton ab und verbrannten. Beide Flieger wurden tödlich verletzt.

## Neue Wera im Münchner Kunstleben

Die große Kunstausstellung anno 27 ist im „Glaspalast“ eröffnet worden, jene Ausstellung, die seit Jahrzehnten dazu bestimmt ist, über die Münchner Kunst repräsentativ Rechnung zu geben. Diese Pflicht haben die letzten Jahre stets nur sehr ungenügend erfüllt. Immermehr ist das wirtschaftliche Moment vordringend geworden, in dem Sinne, daß die Ausstellung im Glaspalast sich als Instrument der Verkaufsförderung mehr denn als Ausdruck des künstlerischen Willens befunden hat. Statt eines Kunstempels empfing uns hier eine Kunstmesse. In den Räumen der Künstlergenossenschaft, in denen die Tradition zu Worte zu kommen pflegte, waren es die Kritiker und Inhaber der Tradition, die jene diskreditierten. Und die Fälle des Mittelmaßes und Unterdurchschnittlichen beherrschten das Bild so hart, daß die Glaspalastausstellung aufhörte, ihre Sendung zu erfüllen. Hier gewann das übertriebene und manchmal mit durchsichtigem Zweck gebrauchte Schlagwort von „Münchens Blickang als Kunststadt“ immer wieder einen neuen Stützpunkt.

Dennoch im Winter ist nun in der „Künstlergenossenschaft“ eine Art „Revolution des Positiven“ gewesen, die wahrhafte Künstler und Herrennatur des Bildhauers Friedrich Behn wurde mit diffamierenden Botschaften ausgeharrt, und sein Werk ist, was sich heute als „Glaspalast 1927“ präsentiert. Das gilt natürlich in der Hauptfrage vom Empfangsaal und dem linken Flügel, der unterm Zeichen der „Münchner Künstlergenossenschaft“ steht.

„Toussaint“ war bei der Eröffnung zugegen. Alle großen Nummern der Politik und des kulturellen und geistigen Lebens hörten Behns temperamentvolle Begrüßungsansprache. Das Alter zu gewinnen für die Jugend, die Aufgabe der Ausstellungsführung dar. Er polemisierte gegen die Schlagworte in der Kunst und gegen das Gelächern von „Münchungen“. Er nahm sich dabei kein Blatt vor den Mund, nicht mal ein Zeitungsblatt, denn er zeigte sich sehr böse auf jene Kritiker, die die guten theoretischen Ratsschläge geben. Aber man nahm ihm nicht übel, denn man sah: Hier stand einer, mannsbalt für seine Ueberzeugung. Er sprach von den Verpflichtungen, die Staat und Stadt und Private gegenüber der Kunst haben, und schloß mit einem Hinweis auf die Notwendigkeit, vor allem dem Lebenden Künstler materielle Hilfe zu geben. Als Vertreter der österreichischen Kunst

sprach Prof. Holzmeister, dann ergriff Kultusminister Guldenberger das Wort, der versprach, sein Augenmerk auf die Schaffung eines neuen Kunstausstellungsgebäudes zu richten. Er brachte am Ende die Nachricht von der Stiftung einer „Medaille für Verdienste um die Kunst“, die der bayerische Ministerrat beschließen habe. Dann eröffnete der Kultusminister die Ausstellung.

Der erste Rundgang wirkte frappierend. In den Sälen der Sezession zeigte sich das bekannte Bild: Wir sahen den ersten Saal wieder mit den Bildern der jüngeren Künstler und starken Dekorationsstücken wie denen von Raager geschmückt, fanden Stud. Habermann, Dies, Janz im kleinen Rechteck, bewunderten eine Kollektion Kalkrentsch, des Reichers der mit wunderbaren Stücken zu seinem Rechte kommt, freuten uns über die starke Berücksichtigung der Plastik, die hier vornehmlich Hermann Dahn vertritt, und erlauchten in einem großen Hamburger-Saal die Meisterkunst, mit der dieser Künstler die Dämonie des Stilles der Menschenschilderung dienbar macht. Eine schöne Sammlung von graphischen Arbeiten, Zeichnungen und Entwürfen festelt den stilleren Genießer, der sich besonders auf die Fundgrube Oberlander stürzte. Aber das ist nicht das eigentlich Ausrückende in dieser Ausstellung. Das Neue sieht man auf der linken Seite; die alte „Genossenschafts-Abteilung“ ist immer zum Wiedererkennen. Sie wirkt gegenüber der „Sezession“ geradezu revolutionär. Völlig neugegliedert zeigen die Säle schon in ihrer architektonischen Ausgestaltung die neue Gestaltung. Breiten Raum erhielt das Frescobild. Hier herrscht das religiöse Motiv vor, dort laten sich die eigenwilligen Naturbildner Ebers und Seemald zusammen, um einen Raum lyrisch zu verzaubern. Ein paar Schritte weiter nimmt uns ein herrlicher Saal an. Hier geben sich Künste und Kunstgewerbe ein geschmacklich höchst beachtenswertes Stelldichein, wobei zu betonen ist, daß die Ausstellungsstücke alles eher denn mollert erscheinen: Hier eine Probe edler Goldschmiedekunst, dort eine kunstvolle Eisenarbeit, Holzschnitzereien. Der Wiener Architekt Holzmeister hat den Raum gestaltet und ihn zu einer Gabe von hoher, feierlicher Stimmung gemacht. Dazu trägt vor allem Anton Falkauer mit seinen dreieckigen Fresken bei sowie die eigenartigen Wandmalereien von Anton Kolig. Einmal für das Royal im Salzburger Festspielhaus 1927. Prachtvolle Bilder von Ritt geben dem Räume das Malerisch-Belebende. Ein Weiter von Eger-Menz, als Glasfensterkunst geboten, erhöht den Eindruck des Grandios-Festlichen. Jeder dieser Räume zeigt auch Plastiken, die meist, als Ruhepunkte,

in der Mitte aufgestellt sind, der Aufgabe der plastischen Kunst entsprechend, nicht so Raumfüllend als Baumgasse in der Mitte zu sein. Ueberhaupt war der Plastik in diesem Jahre ein breiter Anteil an der Ausstellung gegeben: Selbst ein Behn's mächtige kraftstrotzende Tier-Statuen, Figuren von Gedrungtheit und Phantasie fallen den Repräsentationsraum. Eine Sonderausstellung Kolbe-Berlin schmückt den linken Saal der Hauptsaal.

Die Malerei ist in den Seitensälen untergebracht. Mächtiger Durchgang ließ überall die strenge Herrschaft des Qualitätsgesetzes erkennen. Die Gruppen wie „Bund“, „Luitpoldgruppe“ und einige kleinere Gruppen sowie die „Neue Münchner Künstlergenossenschaft“, die sich bekanntlich bereits im Januar „selbständig“ gemacht hatte, stellen anschließend an die „Genossenschaft“, aber in eigenen Abteilungen und Ueber einzelnes wird noch zu reden sein.

## Frankfurter Brief

Von Mario Rohr

Seit dem 1. Juni hat Frankfurt seine neue Senfation, die endgültige Verkehrsanordnung. Mit unendlich vielen weißen Strichen auf den Bahnhöfen ist sie über Nacht eingezogen. Ein ungeheures Aufgebot von Verkehrswissenschaftlern ist an der nicht beneidenswerten Arbeit, dem Publikum die neuen Bestimmungen klar zu machen und sie vollständig zu erklären und anstrengendes Werk mit einer gewissen Ruhe und Gründlichkeit und mit einer Rührseligkeit, die in der Tat Bewunderung erweckt. Denn wenn man es nicht selbst einmal beobachtet hat, dann glaubt man es nicht, wie schwer es manchen Leuten fällt, auf vorbeschriebenen Pfaden zu wandeln. Der Mann und Aber sind unzählige und die Verkehrswissenschaftler wenden alle ihre Ueberredungskünste an, schmelzeln vorerst noch freundlich, nur bei ganz Reibenden grob wie ferner Donner eine Drohung mit. Denn in vierzehn Tagen wird die Sache noch erörtert, da haben alle Ueberreiter der neuen weißen Schablonen Verkehrsregeln zu erwärtigen. An der Hauptwache hat man den Fahrradverkehr in den Tagesstunden ganz verboten. Die Leute stehen je nach Naturell teils lachend, teils schimpfend umher und sind froh etwas Neues zu haben, aber das sich debattieren läßt. Die Vorbereitungen zur Großstadt sind kolossal, man munkelt bereits von der Aufstellung eines Verkehrsturmes. Vielleicht wird demnächst sogar auch der Verkehr nicht nur geregelt, sondern auch wirklich eingeführt...



### Kommunale Chronik

#### Ein neues Bauprojekt in Ludwigshafen

Ludwigshafen, 7. Juni. Nachdem die Stadt Ludwigshafen in die Reihe der Großstädte eingetreten, will sie auch nach und nach dem Stadtbild ein etwas großstädtischeres Gepräge geben. Schon seit längerer Zeit schweben die verschiedensten Projekte. Man hört von einem Durchbruch des großen Häuserblocks am Rheinbrückenaufgang, um den gewaltigen Straßenverkehr an dieser Stelle zu erleichtern. Ferner spricht man davon, daß der Jubiläumspfad am Ion-Brüdenried verschwindet und auf diesem ein großes Lichtspieltheater Platz finden soll. Die ganze Geschichte hängt natürlich mit der projektierten neuen Rheinbrücke zusammen. Sobald diese, das die neue Brücke an der vorgesehenen Stelle gebaut wird, werden die eingangs erwähnten Projekte zur Verwirklichung kommen. Aber noch ein neues Projekt, das zur Verschönerung des Stadtbildes wesentlich beitragen würde, wird demnächst zur Ausführung kommen: die Bebauung des Geländes zwischen Jollamtsgebäude und Hauptbahnhof gegenüber dem Ludwigshafen, der sich in der ansehnlich rührigen Weise für das Projekt eingeleitet hat, ist es nach monatelangen schwierigen Verhandlungen gelungen, beim Hofenamt Ludwigshafen, sowie bei den Regierungsstellen in Speyer und Rülhden die Genehmigung zur Bebauung des freien Geländes zu erhalten. Eine große Ludwigshafener Baufirma wird entlang des Flusses einen längeren Ladenbau errichten, in dem ganz moderne Verkaufsläden, sowie eine Halle für kleinere Ausstellungen und Logungen eingebaut werden sollen. Ueber der Halle soll ein modernes Kaffee sowie eine moderne Vitrinehalle errichtet werden. Damit die Arkaden ziemlich tief gebaut werden können, werden die Eisenbahngelände weiter nach dem Winterhofen zurückverlegt. Die Verkehrsräume werden in verschiedenen Größen erstellt, um den Wünschen der Liebhaber entgegenzukommen. Die Finanzierung des Projekts, das auf etwa 2 Millionen Mark zu stehen kommen soll, ist, wie wir hören, soweit gesichert, daß in nächster Zeit mit dem Bau begonnen werden kann. Bis Anfang November soll bereits ein Teil der Läden bezogen werden können.

Friedrichsfeld, 6. Juni. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist mitzuteilen: Von dem Eintritt des Gemeindevorstandes Wilhelm Fuchs wurde Kenntnis genommen. Nach der Vorschlagsliste der Vereinigten Bürgerparteien rückt als Erbgemünder der Architekt Adam Uhrig in den Bürgerstadtsrat ein. — Die Ausführung der Wasserleitungsarbeiten im Rechnungsjahr 1927/28 wurden dem Schlossmeister Peter Walter zum Angebot übergeben; desgleichen die Herstellung der Kurfürstentrafik der Firma Wilhelm Koch in Heidelberg. — Der vorliegenden ortspolitischen Vorbericht über die Bebauung des Geländes in der Nähe des Pumpwerkes wurde zugestimmt. — Die vorliegenden Beschwerden gegen die Veranlagung zur Gebäudewerbesteuer wurden verabschiedet. — In einem Hause wurde die Hundesteuer gemäß § 3 Abs. 1a des Gesetzes vom 14. 12. 22 für 1927/28 um 50 v. H. ermäßigt. — Zwei Gefangen um Befreiung vom Feuerwehrrückendienst wurde entprochen.

Schriesheim, 6. Juni. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist mitzuteilen: Die Bahnhofsstraße von Friedrichstraße bis Bismarckstraße soll eine Breite von 8 Metern erhalten. — Die Wagngebühren für den Dohmarkt wurden festgesetzt. Diese betragen je Item bis zu 25 Pfd. 10 Pfd. und über 25 Pfd. 20 Pfd. — Die Vergütung für den Wagnmeister beim Dohmarkt wird auf 5 Pfd. je Item festgesetzt. — Beschlossen wurde, daß von Sitzung zu Sitzung der Bürgermeister im Benehmen mit der Marktcommission die Marktzeiten festsetzen kann. — Oberförstern Adam Morat erhält zum Bau eines Einfamilienhauses ein Gemeindefeld. — Das Gehalt des Bürgermeister-Stellvertreters, Gemeindevorstand, wurde festgesetzt. — Der kleine Rindch bis zum Doppelwohnhans der Gemeinde soll in die Konfession noch mit eingeschlossen werden. — Die oberschulische Lehrstelle wird auch im Jahre 1928 auf Gemeindefeld besetzt. — Gemeindevorstand und Schulamtsleiter Peter Landwehr wurde zum Wagnmeister für den Dohmarkt ernannt.

Oberbach, 6. Juni. Der Bürgerstadtsrat genehmigte in seiner letzten Sitzung verschiedene Positionen des Sozialhaushalts, die überdrückt wurden, und die Bedienung des Festbetrages von 20000 M. Davon wurden 5000 M. auf den neuen Voranschlag eingeholt und 24000 M. durch eine Kapitalaufnahme bei der Sparkasse zur sofortigen Realisierung der Privatdarlehen. 1500 M. wurden für Neuvermietung von Fachwerkhäusern angefordert, nachdem der bad. Staat den gleichen Betrag zuschießt.

### Im Schatten der Wolkenträger

4) Ein Roman aus dem modernen Newport  
Von Erich Freisen  
(Nachdruck verboten.)  
Und der lachschmüßige, sigarettenspendende, tiefdefolieterte und nach allen möglichen Fortsätzen dufende Weltkiddelpöbel beiderlei Geschlechts lästet freudig Weisheit. Und lacht und freudig mit der Tänzerin um die Wette.  
Man ist ganz in seinem Element. Und amüsiert sich köstlich.  
Nur die Gedanken der beiden Herren in der äußersten Ecke an der Bühne sind nicht bei der ungeschickten Blüthe, den entsetzten Glieckern der Riggerlängerin.  
Norman denkt an ein blondes, hochgewachsenes Weib mit stolze Schwüngen, herbem Mund und hochstolzem Blick. Harry an ein knabenhaft schlantes, grazioses Geschöpf mit tief-schwarzen, melancholischen Augen und einem schlüßlichen Buge um die zarten Lippen. —  
Als sie spät in der Nacht heimwärts fahren, sagt auf dem Broadway, inmitten des blendenden Flammenmeeres ringsum über den Fassaden der Wolkenträger eine ausstrahlende Vitrine.  
Uriel Higgins Oligas-Corporation tanzt und jagt und springt es irrsüchtigernd von Rauer zu Rauer.  
Bei deren Anblick Harry Morrison in aufstrebendem Jörn die Hände ballt. Während über Norman Gladburghs schlanktante Jüge etwas wie Spott blüht.  
II.  
Am nächsten Morgen.  
Auf der weitgedehnten Terrasse des Gould-Palastes, mit dem Blick auf den grünen Blätterwald des Central-Park, sitzt Uriel Higgins an einem gedecktem Frühstückstisch und läßt es sich am schmecken.  
Die Amerikanerin ist Frühstücksheerin. Bis gegen Mittag im Bett liegen, wie so manche ihrer in ihrem Nichtstun aufgewachsenen, bequemen europäischen Schwärmern — oh abeking!  
Sobald die Sonne am Himmel emporgelommen ist, steigt Uriel Higgins in ihr lavendelparfümiertes Bad. Dann ein kurzer Spazierritt auf „Gobetrotter“, ihrer weißen Lieblingskutsche.  
Und dann — zum breakfast!  
Heute ist Uriel Higgins nicht, wie sonst morgens zuweilen, allein mit ihren kühnlichen Gemüthen.  
Ihr gegenüber sitzt ein langer, dünner Mann mit einem schalen Knorpelgesicht, dünnem, pechschwarzem Haar und einem großen Hundebiß. Der Mann spricht eifrig in sie hinein, ohne scheinbar auch nur den geringsten Eindruck zu machen.  
„All right, Mister Higgins!“ läßt sich soeben Uriel Higgins helle Stimme gleichmäßig vernehmen. „Ich bin ganz sicher, daß sie alles Mögliche getan haben, um die Diebe einzufangen.“  
— und Sie wieder in den Besitz Ihrer Pretiosen zu bringen!“ fällt Uriel Higgins mit Nachdruck ein.  
Reißt Köheln umspielt ihre feinen, etwas herbe geschürzten Lippen.  
„Gleich. Auch das.“  
Mit tierischen Angern greift sie nach einem knapperigen Stück Toast und betreibt es kunstgerecht mit Kaviar — Veluga-Kaviar, wie sich das von selbst versteht. Dann wendet sie sich etwas ungnädig an den Diener, der in einiger Entfernung an der Tür steht, ihrer Befehle harrend.  
„Tom! Schokolade ist nicht heiß genug. Andere her!“  
Tom verschwindet mit der Stigkeit des trainierten Schnelläufers.  
Und Uriel schickt sich an, ein rotes Ei auszuschrufen.  
Ein schöner Blick aus Uriel Higgins etwas nahe zusammenstehenden Augen schießt hinüber zu dem stolzen, unbefümmerten Mädchensgesicht.  
„Well, Uriel Higgins — ich möchte Sie inständigst bitten: nehmen Sie die Sache nicht so leicht. Die Kerle werden sonst zu frech. Darnach sollen wir Besessenen alle der Reihe nach die Defer von Spitzbubenhanden werden.“  
Uriel Higgins zuckt nur die Achseln, ohne ein Wort zu erwidern.  
„Ich habe Mister Jim Sniff engagiert — einen unserer sündigen Detektives!“ fährt Uriel Higgins eifrig fort. „Denn irgend einer, wird er Ihnen von Nutzen sein.“  
Uriel Higgins faltet ihre Serviette zusammen und lehnt sich in den Stuhl zurück.  
„All right! Wann darf ich Ihre kostbaren Mister Sniff erwarten?“  
„Denke noch. Gegen sechs Uhr, wenn es Ihnen recht ist.“  
„All right! ... Run aber genug davon! Sonst tödtet“

### Zagungen

#### Süddeutscher Werkmeistertag

Karlsruhe, 7. Juni. Auf einem von mehreren hundert Werkmeistern aus Baden, Württemberg, Bayern, Hessen, Pfalz und Saargebiet besuchten süddeutschen Werkmeistertag in Karlsruhe wurde nach einem Vortrag des Mitgliedes des Hauptvorstandes Kroll-Düsseldorf über die sozial- und wirtschaftspolitische Lage der Werkmeister folgende Entschliessung angenommen: „Der am Freitagsonntag 1927 in Karlsruhe stattgefundene Süddeutsche Werkmeistertag nahm Stellung zu der sozial- und wirtschaftspolitischen Lage der Werkmeister. Mit Befremden wurde festgestellt, daß durch die Nationalisierung der Betriebe tausende Werkmeister a b g e b a u t wurden, darunter solche, die ein Lebensalter in ein und demselben Betriebe tätig gewesen sind. Nicht die Erfahrung, die Beschäftigung, in den meisten Fällen war das Lebensalter entscheidend. Erprobte und tüchtige Werkmeister, vormiegend von 30-50 Jahren, wurden abgebaut oder in das Vorarbeiter- und Arbeiterverhältnis zurückverlegt und aus der Angestellten- der Invalidenversicherung ausgeführt. Die verantwortliche Tätigkeit mußte in den meisten Fällen von den Abgebauten nach wie vor ausgeübt werden. Die amnestierten 550 Werkmeister und Angestellten erheben öffentlich Einspruch gegen diese Maßnahmen. Da die abgebauten älteren Werkmeister in den meisten Fällen eine andere Stellung nicht erhalten, erwarten und wünschen diese von den Staats- und Länderregierungen und von den Versicherungsanstalten, daß diese den Folgen der unsozialen Ersetzungen Rechnung tragen und sich mit aller Entschiedenheit dafür einsetzen, daß das Rentenbezugsalter der Angestellten- und Invalidenversicherungen auf 50 Jahre herabgesetzt wird und die Renten in dem Maße erhöht werden, daß die Lebenshaltung möglich ist und die Werkmeister der öffentlichen Fürsorge nicht anheimfallen.“

#### Bundesfest des Oberrheinischen Christl. Jungmännerbundes

Der vergangene Sonntag brachte Pforzheim das Bundesfest des Oberrheinischen Christl. Jungmännerbundes. Aus dem ganzen badischen Lande waren Vereine hierher gekommen, um ein Fest der Verbundenheit zu feiern. Posaunenlänge von der Spitze des Melancthonhauses leiteten den Tag ein. Um 8 Uhr war im Melancthonhaus Morgenwache mit Ansprache von Stadtmagister K. L. S. U. Um 10 Uhr fand in der großen Stadtkirche der durch Posaunenspiel verhängte Festgottesdienst statt. Heiterlich zogen die Wimpelträger und Jungfrauen unter dem Gehang des Paul Gerhardtschen Sommerliedes „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ in das Gotteshaus ein. Die Festpredigt hielt der neue erste Vorsitzende des Bundes, Pfarrer Hans aus Karlsruhe. Drei neue Vereine, die von Adelsheim, Weinheim und Berrheim wurden im Gottesdienst in den Bund aufgenommen. Nach dem Festgottesdienst fand auf verschiedenen Plätzen der Stadt Posaunenblasen statt. Der Nachmittag vereinigte die Vereine zum Jugend- und Volksspielfest auf dem schon gelegenen Sportplatz im Bismarck-Gemeinliche Freizeitanlagen und hundert Spielen zeigten von dem frohen frischen Geist, der in dieser Jugend lebendig ist. In stottem Zug kehrten die Vereine zur Stadt zurück. Mit dem Vorgesang „Run danket alle Gott“ fand der Nachmittag einen würdigen Abschluß. Um 8 Uhr abends versammelten sich die Vereine mit Freunden und der Stadt im Melancthonhaus, um den Vortrag von Reichssekretär P. H. über das Thema „Unsere gegenwärtigen Aufgaben“ zu hören. Die Bundesfeier war ein schöner, reichgelegener Tag, der Früchte bringen wird, weil er zum Dienst an der Jugend, für unser Volk und für Gott aufgerichtet.

### Aus dem Lande

#### Das Schwefinger Spargelfest 1927

Schwefingen, 8. Juni. Am 11. und 12. Juni wird das große Schwefinger Spargelfest „reigen“. Auch dieses Jahr steht die großzügige Veranstaltung unter der Oberleitung des Verkehrsvereins. Die Stadtverwaltung, die Schlossgartenverwaltung, die meisten Schwefinger Vereine und viele freiwillige Helfer haben ihre Kräfte in den Dienst des Festes gestellt, das dieses Jahr besonders reichhaltig ausgestattet ist. Als Festplatz ist wiederum die sogenannte „Waldwiese“ des Schlossgartens ausersehen. Dieser wunderbare Platz, der von den Wipfeln uralter Baumriesen überhöht wird, ist ein geradezu idealer Festplatz, der im ganzen badischen Lande kaum seinesgleichen hat. Außerdem stehen zwei große Sportplätze und vier geräumige Säle im südlichen Schlosspark für die Aufnahme der Besucher zur Verfügung. Die Besucher — sie mögen zu Hundertausenden kommen — werden also alle reichlich Platz und Unterhaltung finden. Am Samstag ist Eröffnung des Festes. Von 8 bis 1/2 Uhr finden Turn- und Rumpfspiele der Schwefinger Schulen statt. Um

6 Uhr sind Sportkämpfe. Einen besonderen künstlerischen Reiz werden die Hans-Sachs-Spiele: „Der fahrende Schuler im Paradies“, „Das Narrenschneiden“ und „Der tote Mann“ bieten.  
Im Mittelpunkt des Festes steht der große, prunkvoll ausgeschaltete Spargelkesseltag, der dieses Jahr ganz wesentlich erweitert wurde und der für jeden Besucher eine Sehenswürdigkeit sein wird. Der Festzug gliedert sich in drei Teile: 1. Aus Schwefingens Vergangenheit (Einzug des Kurfürsten Karl Theodor, Jagdajenen, Rosenmontagskurfürstliche Leibjäger, große Ritterkavalladen usw.), 2. Schwefingen, die Spargelstadt (Darstellung des Spargelbauens, der Spargelernte, Spargelmarkt, Spargelessen, Schwefinger Niesenspargel u. a.) und zum Schluß ein 3. Teil: „Schwefinger Humor“. Hier wird als alter karlsruher Volksbrauch eine Jagd auf die sagenhaften „Eibetrücker“ dargestellt werden.  
Nach dem Festzug trifft sich Jung und Alt auf dem Festplatz in der „Waldwiese“. Hier sind Bier- und Weinspiele, ein großer Vergnügungspark, ein Spargelkesseltag.  
Als Festkrone mit dem ansehnlichen Programm und einem reichhaltigen Festzug ist die Schwefinger Spargelkesseltag erschienen, die reichhaltig ausgestattet, angelegene Mitarbeiter aufweist.

Weinheim, 7. Juni. Auf der Landstraße Weinheim-Schriesheim wurde der Maurer Peter Stapp aus Löhlsbach gestern abend — als er seinen von einem Auto erlittenen Hund reiten wollte — von einem zweiten Auto selbst überfahren. Er erlitt außer einem Beinbruch schwere Kopfverletzungen und wurde in das Krankenhaus nach Heidelberg überführt. Der Chauffeur des aus Frankfurt a. M. kommenden Autos wurde wegen Fahrlässigkeit zur Anzeige gebracht.

Sulzbach bei Weinheim, 7. Juni. Heute morgen hat sich hier ein noch nicht 20jähriger Mann an achthariger Familie erhängt. Der Beweggrund ist unbekannt.

Karlsruhe, 7. Juni. Ministerialdirektor Dr. Fuchs, Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Geographenvereine, ist bei der Eröffnungssitzung des 22. Deutschen Geographentages im Konzerthaus in den Dreieckerraum gefallen, da er über den Dreieckerraum gesprungen war für eine feste Stütze. Dr. Fuchs hat bei dem Unfall einen linken Unterschenkel durch davongetragen und wurde sofort mit dem Auto ins Städtische Krankenhaus überführt. Der Unfall der Präsidenten der Straßen- und Wasserbauvereine hat weit über den Kreis der zum Geographentag versammelten Teilnehmer hinaus in der Landeshauptstadt lebhaft Anteilnahme hervorgerufen. Unterrichtsminister Dr. Veer gab kurz nach dem Unfall bei der Eröffnungssitzung dem Bunde Ausdruck, daß der so außerordentlich rühmliche Vorfall des Karlsruhe-Verbandsausfluges vom Geographentag bald wieder geschehen möge, ein Wunsch, dem auch wir uns anschließen.

Schönau i. B., 7. Juni. Zur Erinnerung an Albert von Schlägerer fanden am Freitagsonntag am Grab Schlägerer auf dem hiesigen Friedhof und am Schlägerer-Denkmal auf dem Vöberg Gedächtnisfeier statt, zu denen sich aus allen Teilen des Deutschen Reiches etwa 800 Vertreter des Jungdeutschen Ordens eingeschrieben hatten. Nach Festhochzeiten beider Konfessionen marschierten die Teilnehmer mit über 80 Bannern nach dem Friedhof, wo von der Ordensleitung Kränze mit kurzen Erinnerungsworten niedergestellt wurden. Vor dem Denkmal auf dem Vöberg sprach der Komtur der Ballei Oberbaden, Rern-Schönau, der die Teilnehmer der Begräbnis, darunter auch Vertreter der Stadt Schönau, der Marktgemeinde Schlägerer, des Arbeitervereins usw. Der Redner rühmte die vorbildliche Treue und Hingabe Schlägerers und seine Liebe zum Vaterland, für das er in den Tod gegangen sei. Auch der Hofmeister des Jungdeutschen Ordens, Maxau, widmete Schlägerer Worte treuen Gedenkens, dem deutschen Volk, der im Rhein- und Pfälzland mit seinem Leben der Freiheit eine Gasse erschlossen habe. Romms des Denkmalausfluges, des Kaiserbundes und des Artillerieregimentes Nr. 76 legte General a. D. A. Freyburg einen Kranz mit kurzen Gedenkworten nieder. In der Festsprache folgte ein Vorbemerkung der Ordensbrüder vor dem Schlägerer. Am Nachmittag wurden auf dem Sportplatz sportliche Wettkämpfe veranstaltet, während im Saale des „Löwen“ ein Bankkonzert abgehalten wurde. Die Veranstaltung verlief ohne jeden Mißgeschick.

Emmeningen, 7. Juni. Auf dem Wege von Emmeningen nach Rimbura wurde in der Nacht zum Montag ein 27 Jahre alter Mann aus Freiburg überfallen und schwerlich und Verwundung berahmt, worauf er in den Rana an gemorken wurde. Als Täter wurde ein Arbeiter aus der Waldkirch-Mühle festgenommen. — An der gleichen Stelle, der vor vier Wochen der Arbeiter Jung und vor vierzehn Tagen der Arbeiter Müller tot aufgefunden wurden, ist nun neuerdings der Krankenhausdiener Johann Goh von einem unbekannten Täter überfallen und niedergeschlagen worden. Er mußte mit schweren Verletzungen nach dem Krankenhaus verbracht werden. Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen Raubhandelt, der mit der vor einiger Zeit bei der Rimburafabrik stattgefundenen Schlägerei in Zusammenhang steht.

diese unglückliche Schmutzgeschichte noch jedes menschliche Empfinden in uns, so daß wir für nichts anderes mehr Sinn haben. Sie sagten mir noch gar nicht, wie es Ihrer Frau geht, Mister Higgins!“  
„Besser!“  
„Das freut mich. Kehrt sie bald nach Hause zurück?“  
„In ein paar Tagen, vermute ich.“  
Ein warmer Ausdruck tritt in Uriel Higgins Augen, sobald sie wie von innen heraus erhellert erscheinen.  
„Ajaja wird froh sein, die Mutter bald wieder bei sich zu haben. Sie hängt ja mit schwärmerischer, fast krankhaft übertriebener Liebe an ihr!“  
Wieder jener lächelnde Blick aus den Augenwinkeln des Mannes, während über sein hohles Gesicht eine leichte Wolke fliegt.  
„Oh — hm pardon me, Uriel Gould! Was sagten Sie eben — ? Oh yes! ... Ajaja liebt ihre Mutter. Sehr! Wonderful indeed! Gutes Kind, die kleine Sweet little darling! ... Habe sie übrigens gestern den ganzen Tag nicht zu Gesicht bekommen. War ja immer unterwegs wegen der verfluchten Diebesbande. Als ich gestern von Hause wegging, schickte Ajaja noch, habe von innen ihr Zimmer abgesehen. Und als ich spät abends zurückkehrte — ich nahm mein Dinner im Astoria-Dotel, von wegen Zitterparnis, von unverständlich, Uriel Gould — da hatte sie sich schon wieder eingeschlossen. Und heute — eh hm — heute früh um acht Uhr machte ich mich schon auf nach Mister Sniff, unserem Detektiv, you know — da schloß sie auch noch. Komisches Kind! Gut! Aber eigenwillig! Mehr als eigenwillig! Well —! Man muß sie eben gewöhnen lassen.“  
Und Uriel Higgins fährt sich mit dem Taschentuch über die Stirn. Sein überfüllter Redeschwall scheint ihm warm gemacht zu haben.  
Uriel merkt nichts von seiner erschütterlichen Verlegenheit. Jede Spur von Wirtinnen in ihrer offenen Natur fremd.  
Sie hört aus seinen Worten nur heraus, daß er sich um ihre Willkür umstände machte. Daß er ihr gestern schon den ganzen Tag operierte. Und auch heute bereits wieder von früh an in ihrem Dienst unterwegs ist.  
Und mit einer impulsiven Gebärde hält sie ihm die Hand hin.  
„Soviel Nähe um meinetwillen! Vielen Dank, Mister Higgins!“  
Uriel Higgins atmet erleichtert auf.  
(Fortsetzung folgt)





# Sportliche Rundschau

## Fußball

### S.V. Mannheim-Sportverein Waldhof 4:2 (2:2)

Das Endspiel des S. V. M.-Pflanzturniers, das am Dienstagabend auf dem S. V. M.-Platz stattfand, gewannen die Waldhofsportler durchaus verdient. Über 2000 Zuschauer wurden von dem regen Kampfe bis zum Schlußpfiffe im Mann gehalten. Beide bestritten den Kampf mit starker Verbundenheit. S. V. M. hatte wieder eine sehr starke Hintermannschaft auf dem Felde, deren ausgezeichnete Deckung dem Waldhofsportler hartnäckigen Widerstand bot, aber auch der S. V. M. Angriff ist wieder im Kommen, wie überhaupt die Leistungslinie des ehemaligen Rheinmeisters sich schrittlich aufwärts bewegt. Der Waldhofsportler und prächtige Leistungen von ihm im Tor waren die Faktoren, in denen die Unterlegenen nicht überlegen waren. Schlecht disponiert war die Käuferreihe, besonders der Mittelläufer Schäfer und auch die beiden Verteidiger hatten mitunter bedenkliche Schwächen.

Ein solcher Kampf entwickelte sich sofort nach dem Anstoß. Schon nach 2 Minuten konnte Sinn das 1. Tor für S. V. M. erzielen, Waldhof war zunächst verflücht. Nach weiteren 10 Minuten erhöhte Fleischmann auf 2:0. Dann drängte aber Waldhof hart. Bis zur Pause belagerte Brühl mit zwei Schüssen den Kasten. In der 2. Halbzeit war S. V. M. in der Gesamtleistung besser und kämpfte auch energischer. Sinn und Grünauer waren noch zweimal erfolgreich, dagegen hatte der Waldhofsportler kein Glück mehr und mußte sich mit der Niederlage abfinden. Schiedsrichter Herr Frid (Dagert) leitete einwandfrei.

### Ein 10:0-Sieg des Karlsruher F.V.

Karlsruhe, 6. Juni. Das einzige Karlsruher Pfingst-Ergebnis im Fußball brachte erwartungsgemäß dem K.F.V. einen haushohen Sieg. Das Spiel wurde freudig einseitig durchgeführt. Von den 10 Treffern brachte Kasper allein sieben auf sein Konto.

### Süddeutsche Mannschaften auf Reisen

#### Im Rheinland

Die S.V. S. Fürtz, mit Erich für Seiderer spielend, trug S.V. S. Düsseldorf mit einem 4:1 nieder (Halbzeit 2:0). An den Torerfolgen war in erster Linie Fischer beteiligt. Am Montag wurde dann der vorjährige westdeutsche Meister S. V. R. Köln 7:2 (Halbzeit 4:1) geschlagen.

S. V. R. Fürtz traf am Samstag bei strömendem Regen auf S. V. S. Eberfeld. Es wurde nur eine Stunde lang gespielt. Fürtz verlor 0:1 (0:0). Dafür gab es aber an den beiden nächsten Tagen schöne Erfolge. Die Fürtzler schlugen Victoria Neckinghausen 5:2 und den Südwestfalenmeister Sagen 0:5 mit 4:2 Treffern.

S. V. S. Neckarau konnte den Kölner Gruppenmeister S. V. R. nur knapp 4:3 schlagen, erzielte dafür aber gegen den S.V. S. Wartenstein, der allerdings nur der zweiten Klasse angehört, einen klaren 8:2-Erfolg.

S. V. Wiesbaden schmitt in drei Spielen ganz hervorragend ab. Den S.V. S. Dären schlug Wiesbaden 5:1. Die harte Eintracht M. Glabach wurde 3:2 bezwungen und gegen den Ruhrbeirkeimmeister und westdeutschen Zweitplatzierten S. V. S. ein ehrenvolles Unentschieden von 3:3.

#### In Mittel- und Südböhmen

Die Stuttgarter Kickers buchten an den Pfingsttagen im Südböden des Reiches schöne Erfolge. Zunächst wurde die bekannte Victoria Forst mit 6:4 Treffern geschlagen, nachdem die Kaufher bei Halbzeit noch 4:1 geführt hatten. Einer der stärksten böhmischen Mannschaften, Sportfreunde Breslau, mußte die Ueberlegenheit der Schwaben mit 5:3 Treffern anerkennen und zum Abschluß wurde dann am Montag noch Sturm Chemnitz 2:1 geschlagen.

#### In Berlin

Im Baren/Rickers Nürnberg einen 4:1-Sieg über den Oberligaverein Tasmania Neukölln davon.

#### Bayerische Mannschaften gegen Schweizerische Meister

Ohne Pflanzturnier spielend, trat Bayern München am Sonntag gegen den vorjährigen schweizerischen Meister Servette Gené und am Montag gegen den neuen schweizerischen Meister Grasshoppers Zürich an. Die Bayern jagten sich höchst ehrenvoll aus der Affäre. Sie schlugen Servette mit 3:1 Treffern und unterlagen gegen die Grasshoppers infolge der vorangegangenen Strapazen (Reise und Geler Spiel) 1:2. Zürich machte keine Erfolge bereits in der ersten Halbzeit, während München erst kurz vor Schluß zu seinem Gegentor kam.

#### München 1860 in Paris Turniersieger

Einen glänzenden Erfolg trug München 1860 an den Pfingsttagen in der französischen Hauptstadt davon. Die Bayern beteiligten sich an einem Turnier von Red Star Olympique; sie konnten zunächst den neuen französischen Meister C. A. Paris 2:0 und dann die Elf des Galtenebers 1:0 schlagen. Da der zweite ausländische Teilnehmer, der mehlschweizerische Meister S. V. Viel von Red Star 5:0, von C. A. Paris 2:1 geschlagen wurde und somit nur München 1860

ohne Punktverlust aus den Kämpfen hervorging, fiel den Bayern der Turniersieg zu.

### Schwaben Uim in der Schweiz siegreich

Schwaben Uim war Pfingsten Gast des S. C. Brühl-St. Gallen und konnte die der ersten Klasse angehörenden Schweizer 2:1 schlagen.

## Hockey

### Deutsche Hockeyer im Ausmaß

Die vier deutschen Hockeymannschaften, die Pfingsten am internationalen Hockey-Turnier der Züricher Grasshoppers teilnahmen, konnten mit einer einzigen Ausnahme ihre sämtlichen Spiele überlegen gewinnen. Die Ausnahme bildeten die Stuttgarter Kickers, die gegen Red Sox mit einem 0:0 unentschieden abgingen. Die einzelnen Ergebnisse lauteten wie folgt:

- S. C. Heidelberg—Red Sox Zürich 3:0
- Wader München—S. C. Basel 1:0
- Eintracht Essen—S. C. Zürich 6:1
- Stuttgarter Kickers—S. C. Bern 3:0
- Eintracht Essen—Red Sox Zürich 7:2
- S. C. Heidelberg—Grasshoppers Zürich 3:0
- Stuttgarter Kickers—Red Sox Zürich 0:0
- Eintracht Essen—Grasshoppers Zürich 5:0
- Wader München—S. C. Zürich 3:0
- S. C. Heidelberg—Grasshoppers Zürich 3:1
- Wader München—Servette Gené 2:0.

### Jahn München siegt in Wien

Die Damen- und Herren-Mannschaft von Jahn München waren Pfingsten einer Einladung nach Wien gefolgt und trugen dort je zwei Spiele aus. Beide Mannschaften konnten je ein Spiel gewinnen, die Herren knapp mit 1:0 (1:0) gegen Amateure Wien und die Damen mit dem gleichen Ergebnis bei torloser Halbzeit gegen eine kombinierte Wiener Stadtmannschaft. Gegen den S.V.C. konnten die Herren dagegen nur 0:0 spielen und die Damen unterlagen der Damenmannschaft des gleichen Clubs sogar mit 1:2 (1:1).

## Leichtathletik

### Badische Leichtathletikmeisterschaften 1927

Die am 11. und 12. Juni in Mannheim stattfindenden badischen Leichtathletikmeisterschaften sind für alle deutschen Mitglieder (Männer und Frauen) badischer Leibesübungsvereine offen. Es können sich daher auch Mitglieder der D.T., des D.S.V., des S.V.S., des D.Schwerathl.V., der D.J.K., des Arbeiterturn- und Sportbundes usw. bei ordnungsmäßiger Meldung ohne weiteres um die Landesmeistertitel bewerben. Meldeschluß war am 8. Juni. Es wurden folgende Männerwettbewerbe ausgeschrieben: Laufen über 100, 200, 400, 800, 1500, 5000, 10000 Meter, 100 und 400 Meter Hürden, 4 mal 100, 4 mal 400 und 4 mal 1500 Meter-Staffel, 5000 Meter-Gehen, Weit-, Hoch- und Stabhochsprung, Speer- und Diskuswurf, Kugelstoß (je beste Hand und beidarmig), Hammerwurf, außerdem Fechtkampf. Für Frauen werden die Meisterschaften aufgetragen im 100 und 800 Meter-Lauf, 4 mal 100 Meter-Staffel, Weit- und Hochsprung, Schlagballweitwurf, Speer- und Diskuswurf, Kugelstoß, Dreifampf. Insgesamt haben 29 Vereine 126 Teilnehmer gemeldet. Für 33 Meisterschaftswettbewerbe wurden 216 Meldungen abgegeben. Die meisten Meldungen haben erfahren, die Kurzstreckenläufe, der 5000 Meter-Lauf, der Weitsprung, der Fechtkampf sowie sämtliche Wurfwettbewerbe.

## Pferdesport

### Großes Berliner Hürdenrennen in Karlsruhe

Nicht guten Sport und vor allem harte Felder gab es am Dienstag in Karlsruhe. Die Engländer gruppierten sich im wesentlichen um das mit 8500 Mark bewertete Große Berliner Hürdenrennen, das 12 Nemerber am 3500 Meter-Start sah. Durch die Unruhe von Laufjunge verzögerte sich der Ablauf erheblich. Als er dann endlich klappte, kam Laufjunge verpatet ab. Grand Rousseur sorgte an der Spitze für flotte Fahrt, am Schluß lagen Dorn II und Laufjunge. In der Gegenfahle kam Laufjunge bereits auf den 3. Platz und auch Rubel rückte vor. Die Einlaufhürde nahm Grand Rousseur vor Laufjunge und Rubel, der hier zu Fall kam. Bei den letzten Hürden übernahm Laufjunge die Führung und erreichte sich noch erfolgreich eines energischen Angriffs von Dorn II, der als Höchstgewichtler ein recht achtbares Rennen lief. Ergebnisse:

- 1. Jodmin-Jagdrennen: 3000 M., 4000 Meter. 1. R. Anagnabell Futtl (St. Viebig); 2. Sieglunde; 3. Kogelone, F. Polaca, Stavia, Capua, Casar II, Gerold, Risdrog. Tot.: 42; PL: 18, 14, 35:10, 7-1/2 Gg.
- 2. Preis von Jänisch. Jagdrennen. 3000 M., 3000 Meter. 1. Frau R. Perstels Amerfort (Wurt); 2. Mirabelle, Enjan. Ferner: Primadonna, Talgia, Albana, Lafella,

Erwin, Bäckfart, Mofican, Treuberg, Glanda. Tot.: 48; PL: 16, 25, 12:10, 8-3/4 Gg.

3. Boigt-Jagdrennen. 3000 M., 3400 Meter. 1. Heinz Stahls Wetterhege (St. Viebig); 2. Rheinland; 3. Sommerflor. Ferner: Coran, Traumliese, Samos. Tot.: 39; PL: 27, 18:10, 4-1/2 Gg.

4. Großes Berliner-Hürdenrennen. Ehrenpr. und 8500 M., 3500 Meter. 1. Graf Heildorfs Laufjunge (H. Adermann); 2. Dorn II, 3. Grand Rousseur. Ferner: Garabad, Blumberg, Rückrat, Mackoso, Rubel, Rüdicht, Perikles, Teifi, Geour D'Almece. Tot.: 69; PL: 22, 17, 128:10, 4-1/2 Gg.

5. Tribünen-Ausgleich. Jagdrennen: Ehrenpr. u. 5000 M., 3500 Meter. 1. Heinz Stahls Heilia (G. Morita); 2. Ondina; 3. Propulsor. Ferner: Otavi, Malepartus. Tot.: 105; PL: 30, 32:10, 2-3 Gg.

6. Preis von Andam. Hürdenrennen. 3000 M., 3000 Meter. 1. Graf E. Hendels Prospero (G. Morita); 2. Refur II, Ghanterella 3. Ferner: Peredur, Wolkentube. Tot.: 18; PL: 11, 12:10, 2-3 Gg.

7. Hoffmanns-Plachrennen. 3000 M., 1600 Meter. 1. Alfons Teskes Ziebkraft (v. Borde); 2. Eintracht II; 3. Fellensteige. Ferner: Brandmeister, Hofpracht, Theano, Tuberoje. Tot.: 22; PL: 12, 16, 14:10, 2-1/2 Gg.

### Radgewinn das österreichische Derby

Am 6. Male kam am Sonntag auf der Freudenau bei Wien das österreichische Derby zur Entscheidung. Von den 7 Teilnehmern war Radgewinn (Steder) der weltand beste. Der Genast des Stalles Cechoslavia siegte über vor Brutus (Schelbal) und Sedamint (Kochbauer). Die Wetten waren 6:10 auf 2:1, 3:1. Der Sieger startete bestimmt im Deutschen Derby.

### Das englische Stuten-Derby

Das am Freitag in Epsom gelaufene Derby der englischen Stuten, die sogenannten „Dafs-Stakes“, über 2400 Meter im Werte von 10000 Lsd., verlief nicht ganz so programmäßig wie das zwei Tage vorher gelaufene Derby. Die favorisierte Cresta Run konnte nicht in die Entscheidung eingreifen, obwohl man sie auf Grund ihrer bestehenden Form in der letzten Zeit weit über die anderen Altersgefährtinnen stellte. Den Sieg errang Lord Durband Beam (S. Donoghue) vor Lord Aitors Boof Lam (D. Jellis) und Sir Bulloughs Grande Vitese (Strett). Wenn man von der Niederlage Cresta Run absieht, endete das Rennen also doch ohne weitere Ueberraschungen.

## Radspport

\* Großer Strohenpreis von Mannheim. Die Siegerliste der Jugendfahrer heißt, wie uns von Teilnehmerseite mitgeteilt wird, richtig folgendermaßen: 1. G. Boger, Eisingen; 2. Ed. Biler, Endspurt Mannheim; 3. E. Nikola, Waldhof 97; 4. Josef Jwid, Opel Mannheim; 5. H. Arnold, Untertürkheim.

## Unsere Leser in der Sommerfrische

können sich die „Neue Mannheimer Zeitung“ nachschicken lassen.

Wir bitten, jeden Wunsch auf Nachsendung schriftlich in unserer Geschäftsstelle E 6, 2 anzubringen.

Erforderliche Angaben sind: Die neue Adresse, das Datum, an dem der Versand beginnen und enden soll.

Die uns selbst entstehenden Porto- und anderen Unkosten bitten wir möglichst im Voraus einzuzahlen.

Sie betragen wöchentlich:

- Für ein bereits abonniertes Exemplar M. 0.60
- Ausland M. 1.20
- Für ein besonderes Exemplar „...“ M. 1.50
- Ausland M. 2.10

## Neue Mannheimer Zeitung

**Verkäufe**

1/13 „Adler“  
Sport-Zweifel  
sehr billig zu verkaufen  
\*8905

**Jungbusch-Garage**  
J. u. 13/17,  
Telephon 33 095.

**AUTO**  
Benz Wagen, Einanf.,  
2000 cc, bereit mit  
ab. Schit. Ia. Stahl,  
vorn. 1. als Vier-  
rader. Preis 2000 M.,  
ab verk. Mit Tank  
auf 2. oder 4-Räder.  
Wab. Seuffert, Heidel-  
berg, Tel. 1218, \*5351

**Damen- u. Herrenrad**  
für neu, sehr billig  
abzugeben, evtl. Teil-  
zahlung. Schäfer,  
Mittelstr. 31.  
\*8907

Ein sehr neues  
Damen-Fahrrad,  
1 1/2 Zoll, Motorrad  
1 1/2 Zoll, und 1 neuer  
Viergangrad preisw.  
ab verk. Gans Hoos,  
Mittelstr. 39, 2. Stock,  
Kaufb. u. 5-7 Uhr.  
\*8817

**D-Rad**  
1 1/2 Zoll, Baujahr 1924,  
mit Stahl-Licht, gut  
erhalten, für 300 ab  
zu verkaufen  
\*8925  
Telephon 33694



# Ein zufriedener Kunde ist mehr wert als die teuerste Reklame

denn er wird das Geschäft seinen Bekannten empfehlen. Diese werden auch dort kaufen und wieder ihre Freunde aufmerksam machen.

**Durch billige Preise      gute Qualitäten**

**ausgesucht schöne Muster**

**zuvorkommende Bedienung**

**wird KRAMP Sie zufrieden stellen**

# KRAMP'S Haus der Stoffe

Planken, D 3, 7

**Verkäufe**

**1 steife Rolle**  
100 Zentner  
£ 3. 5  
Büro 2162

**Drehstrom-Motor**  
3 P.S., 220/280 Volt,  
zu verkaufen, Anfrag.  
erd. unter T F 04 an  
die Geschäftsst. \*8332

Weg. Räumung einige  
nur selbstverleibte

**Klubsessel**  
in Leder und Stoff,  
ebenso 1 Schreibst.,  
Büro pol., preisw. zu  
verkauf. Fern. Kaufb.,  
Kaufb. u. 5-7 Uhr,  
Teleph. 33 216, \*8332

Stuhle, neues

**Chaiselongues**  
sehr bill. zu verkauf.  
\*8901 N 5, 3 IV., 11a.

Weg. gut erhalt.

**Diwan**  
zu verkaufen. Ökone,  
Ruppertsbr. 12, part.  
\*8927

**Büfett**  
schwer Eisen, menschen-  
hoch, preisw. zu verk.  
\*8870      £ 7, 11, 1.

